

Veränderungen in der sprachlichen Raumkonstruktion/ Ortsherstellung im Terrorismusdiskurs

1. Terrorismus & Diskurs

In der ganzen Welt beobachten wir verschiedene Akteure, die gewaltsam Zivilisten angreifen, um Furcht und Schrecken zu erwecken und ihre politischen Ziele durchzusetzen. Solche Angriffe werden als Terrorismus bezeichnet. Nach Hess (1988: 59) lässt sich der Terrorismus folgend definieren: „erstens eine Reihe von vorsätzlichen Akten direkter, physischer Gewalt, die zweitens punktuell und unvorhersehbar, aber systematisch drittens mit dem Ziel psychischer Wirkung auf andere als das physisch getroffene Opfer, viertens im Rahmen einer politischen Strategie ausgeführt werden.“

Gardt (2007: 30) folgend kann ein Terrorismusdiskurs angenommen werden, weil:

- sprachliche Äußerungen zum Thema Terrorismus in verschiedenen Texten (nicht nur in Medientexten, sondern auch z. B. politischen Reden, Gesetzen usw.) realisiert werden,
- sie von verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen (Öffentlichkeit, Politiker, Journalisten usw.) getragen werden,
- sich individuelle Einschätzungen, Ansichten und versprachlichte Gewissheiten der Akteure in solchen Texten ebenso wie kollektive sprachliche Zuschreibungen widerspiegeln und
- die Texte die gesellschaftliche Wirklichkeit prägen.

2. Untersuchungsfragen

- Wie werden die Orte, an denen die Terroranschläge verübt worden sind, sprachlich dargestellt? Welche Raumkonzepte lassen sich erkennen und wie manifestieren sie sich sprachlich? Wie und mit welchen sprachlichen Mitteln manifestieren sich die Raumkonzepte im Terrorismusdiskurs? Welche Raumkonzepte werden häufig versprachlicht und welche zusammenhängenden sprachlich konstituierten Raumeigenschaften sind in den Texten erkennbar?
- Welche Folgen hat Terrorismus für die sprachliche Konstruktion des Raumes?

3. Korpuskriterien und -visualisierung

Thema des Korpus
— Terroranschläge in Deutschland (EUROPOL), Terrorismusdiskurs

Zeitraum
— 2015–2018

Textsorten
— alle TS mit mehr als 500 Token; Nexis / Süddeutsche Zeitung Archiv / F.A.Z.-Bibliotheksportal / wiso Presse

Sprachliche Analyseebenen
— Lexik, Metaphorik, Argumentation, Akteure

Diskursrelevante Suchwörter
— historische Ereignisse, ortsgelunden, Suchwortliste auf der Abbildung

Ausschlusskriterien
— Texte vom Tag des jeweiligen Ereignisses an für zwei Wochen



Korpuszusammenstellung in Anlehnung an Niehr und Böke (2004: 372–4), Gürşeker (2014: 590).

4. Raumkonstruktion/Ortsherstellung im Diskurs

— Terrorismus wird (auch) im Zusammenhang mit öffentlichem bzw. gesellschaftlichem Raum diskutiert.

→ Hypothesen

- Terroranschläge (als Ereignisse des Terrorismus) ändern Orte/Räume.
- Terroranschläge (als Ereignisse des Terrorismus) ändern die Behandlung von Orten/Räumen in Texten und Diskursen.
- Terroranschläge (als Ereignisse des Terrorismus) ändern die sprachliche Konstruktion von Orten/Räumen.

Das Promotionsprojekt stellt vor dem Hintergrund der genannten Hypothesen folgende Fragen:

- Wie werden Orte/Räume sprachlich konstruiert?
- Wie ändern sich sprachliche Raumkonstruktionen angesichts eines terroristischen Anschlags?
- Wie werden Orte/Räume sprachlich neukonstruiert?
- Welche sprachlichen Konstanzen, welche Veränderungen treten auf?
- Lassen sich Muster der sprachlichen Raumkonstruktion (Konstanz, Wandel) modellieren?
- (...)

Sprachliche Raumkonstruktion als linguistisches Place-Making

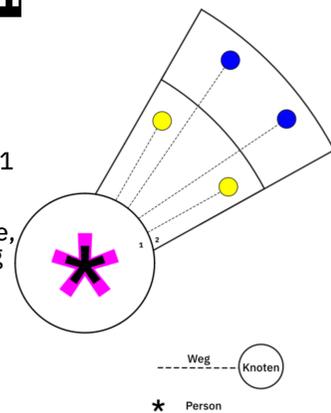
Nach Warnke und Busse (2014: 1–2):

- liegt der Schwerpunkt einer raumbezogenen Linguistik vor allem in „Wirkungen von Raum auf Sprache“ und im „Bezug von Sprache auf Raum“, „Variation im Raum“ und „Bezug auf Raum“ seien dann die Gegenstände der Raumlinguistik,
- ist Raum ein „Parameter der Variation“,
- werden Orte im Raum „durch sprachliche Praktiken und sprachliche Interaktionen von Akteuren identifizierbar und erinnerbar bzw. als solche kreiert“ = „linguistische In-Wert-Setzung von Raum in der Stadt“ = „sprachgebundenes, urbanes Place-Making“.

5. Mikro-, Meso- und Makroraum

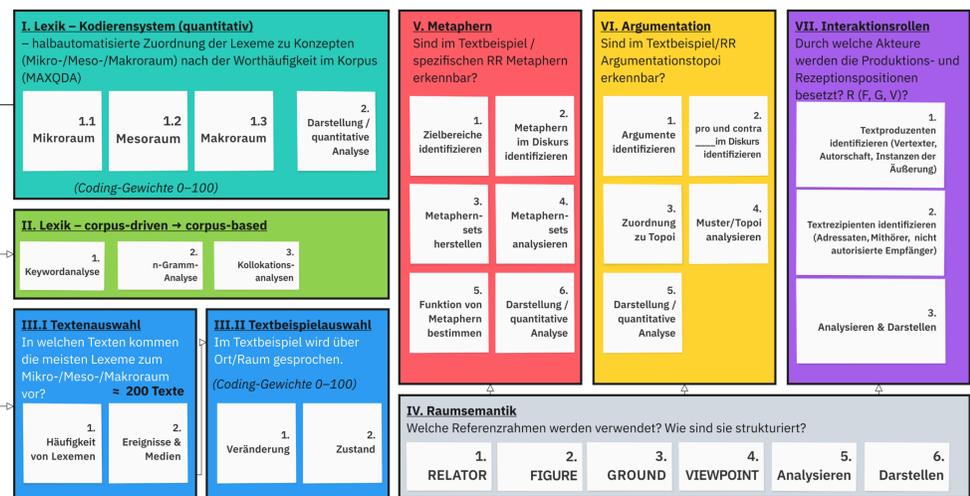
Porteous (1977) unterscheidet drei grundlegende Raumtypen:

- Mikroraum (* auf der Abbildung) – persönlich, bzw. intim, wird vom Einzelnen geschützt,
- Mesoraum – umfassende Umgebung, also das Heim (1 auf der Abbildung) und die Nachbarschaft (2 auf der Abbildung) und
- Makroraum – öffentlicher Raum rund um das Zuhause, wie z.B. Straßen, Parks, Stadtplätze in der Umgebung des Zuhauses.



Die unterschiedlichen Raumtypen werden mithilfe von lexikologisch-semantischen Kriterien bestimmt und hiermit aus Humangeografie in die Sprachwissenschaft hervorgebracht.

6. Analysemodell



7. Korpusbelege

— Korpusbeleg 1: intrinsischer Referenzrahmen

#2_A1_Spiegel_online_27_Juli_2016_570: Als die ersten Schüsse² vor dem Münchner Olympia-Einkaufszentrum^{1,3} fielen, dachten wohl viele Bewohner der Stadt an einen Anschlag.

— Korpusbeleg 2: Kontrast von Zustand und Veränderung – Adjektivzuschreibungen zu Ort

#4_W1_Welt_Online_23_Juli_2016_489: Die Erinnerung an die barbarischen Taten von Nizza und Würzburg waren noch so frisch, dass der naheliegendste Gedanke war, dass nun die strahlendste und herzlichste Stadt des Landes vom islamistischen Terror heimgesucht worden war.

— Korpusbeleg 3: Theatermetapher als Beschreibung der Raumveränderung

#5_AW_Die_Zeit_28_Juli_2016_4632: Der Angreifer von Ansbach: ein klassischer Selbstmordattentäter, der sich offenbar dazu entschlossen hat, eine fränkische Fachwerkdylle zum Schauplatz jenes Krieges zu machen, den der IS in die Welt getragen hat.

— Korpusbeleg 4: Körpermetapher als Beschreibung des neuen Zustands

#1_W1_Zeit_—_online_23_Juli_2016_730: Wie ein Herz, das für einen Schlag ausgesetzt hat, sucht die Stadt noch ihren Takt.

